

# Experimentalpsychologie in den Tropen: Das Laboratorium Waclaw Radeckis (1925-1932)

Hannes Stubbe

*Zusammenfassung: Seit ca. 1900 wurde auch die europäische Experimental-Psychologie in das tropische Brasilien verpflanzt. Eines der bedeutendsten experimentalpsychologischen Laboratorien Lateinamerikas war das von Waclaw Radecki (1887-1953) seit 1924 geleitete „Laboratório de Psicologia da Colônia de Psychopathas em Engenho de Dentro“ in Rio de Janeiro, dessen Aufbau, Gerätepark und wissenschaftliche Produktion vor dem Hintergrund der turbulenten politischen und sozialen Verhältnisse der 20er und 30er Jahre dargestellt werden, die schließlich zu dessen Schließung im Jahre 1932 führten.*

*Abstract: Since approx. 1900 European experimental psychology was transplanted to the tropic Brazil, too. One of the most important experimental psychological laboratories of Latin America was the „Laboratório de Psicologia da Colônia de Psychopathas em Engenho de Dentro“ in Rio de Janeiro led by Waclaw Radecki (1887-1953). This article describes the setting-up, the equipment, and the scientific productivity of the laboratory using the unstable political and social conditions of the Twenties and Thirties as the background. These conditions finally led to the end of the institution in 1932.*

## Einführung

Der Beitrag der Mediziner zur Entwicklung der Psychologie in Brasilien<sup>1</sup> läßt sich besonders deutlich an der Gründungsgeschichte des Psychologischen Instituts in Rio de Janeiro ablesen. Von 1924 bis 1932 besaß aufgrund einer Initiative des Psychiaters Gustavo Riedel die Psychiatrische Klinik des „Hospital do Engenho de Dentro“ ein eigenes Psychologisches Laboratorium, das „Laboratório de Psicologia da Colônia de Psychopathas em Engenho de Dentro“, das 1932 in das „Instituto de Psicologia“ des „Ministério de Educação“ in Rio de Janeiro überging. Jenes Psychologische Laboratorium war das erste bedeutungsvolle Forschungszentrum im Bereich der Psychologie und verfügte

über modernste psychologische Apparaturen, die von der Fundação Gaffrée-Guinle gestiftet wurden und sich noch heute als echte Museumsstücke im Besitz des Psychologischen Instituts (UFRJ) befinden.

Die Industriellen Gaffrée und Guinle verfügten über die wirtschaftliche Kontrolle des Hafens von Santos und finanzierten in den 20er Jahren eine Reihe von Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitswesens (vor allem auch zur Prophylaxe der Syphilis) und so auch ein Dispensarium in der „Colônia de Alienadas no Engenho de Dentro“ (R.J.) und das o.g. Psychologische Laboratorium<sup>2</sup>. Der erste Direktor dieses Laboratoriums war der polnische Psychologe Waclaw Radecki (1887-1953), der seit 1923 in Brasilien lebte.

### **Zur Biographie Waclaw Radecki's**

Über W. Radecki's Leben und Werk liegen bisher nur wenige mehr oder minder kurze Beiträge bzw. Nekrologe vor (vgl. Guimaraes, 1928; Cáceres, 1935; Olinto, 1944; Cabral, 1950; Campos, 1953; Hoja de Psicología, 1953; Cambiaggio, 1954; Lourenço Filho, 1955; Langenbach, 1981; Centofanti, 1982; Penna, 1985; Ardila, 1986; Stubbe, 1987; Stubbe & Langenbach, 1988). Eine kritische wissenschaftliche Biographie steht bisher noch aus und ist ein Desideratum, so daß ich hier nur die wichtigsten Fakten aufführen kann.

Waclaw Radecki wurde am 27. Oktober 1887 in Warschau geboren, als Sohn des Medizinstudenten Joseph Waclaw Radecki und der Konservatoriumsstudentin Alexandra Hedwiges Siekierz. Da sein Vater bereits kurz nach seiner Geburt starb, lag seine Erziehung ganz in den Händen seiner Mutter.

Polen stand von 1795 bis 1918 unter der Herrschaft der Teilungsmächte und seit dem Wiener Kongreß (1815) war das um Posen und Krakau verkleinerte Herzogtum Warschau als Königreich Polen („Kongreß-Polen“) in Personalunion mit Rußland verbunden worden. Alle Versuche zur Vereinigung der Teilungsbereiche und zur Wiederherstellung eines polnischen Nationalstaates wurden seit dem Novemberaufstand (1830/31) scharf verfolgt und blutig niedergeschlagen. Das Kongreß-Polen sah sich einer heftigen Russifizierungspolitik ausgesetzt. Radecki schloß sich schon in jungen Jahren den Aktivitäten patriotisch gesinnter Schüler und Studenten an, die von der zaristischen Polizei streng überwacht und unterdrückt wurden. Bei einer dieser Auseinandersetzungen wurde er verletzt. Als er sich dann noch eine Tuberkulose zuzieht, wird er zur Kur nach Frankreich geschickt. Nach seiner Rückkehr wird er wegen des Verdachts der Konspiration daran gehindert an der Universität von Warschau seine Studien

fortzusetzen. Er schreibt sich darauf als Gasthörer in der Universität Krakau ein, die wie die Universität Lemberg und die polnische Akademie der Wissenschaften auch auf die anderen Teilungsgebiete im nationalen Sinne einwirkte.

Radecki beginnt sich nun stark für die Psychologie zu interessieren. Bereits mit 16 Jahren hatte er seine ersten Reflexionen über die Psychologie niedergeschrieben. 1907 mit 20 Jahren flieht er wiederum wegen politischer Verfolgungen nach Florenz, wo er sich als Gasthörer in der Universität einschreibt und Ende 1907 regulär immatrikuliert wird. Er bildet sich in dieser Zeit am Konservatorium von Florenz auch als Violonchellist aus. Insbesondere seine Mutter hatte seine musikalische Begabung von klein auf gefördert<sup>3</sup>.

1908 reist Radecki (wie viele politisch Exilierte) in die Schweiz und immatrikuliert sich in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität in Genf, um bei Flournoy (1854-1920) und Claparède (1873-1940) Psychologie zu studieren.

1910 wird er, noch Student, als Assistent im Psychologischen Laboratorium angestellt, das bereits durch Namen wie Flournoy (1854-1920), Claparède (1873-1940), Bovet (vgl. Bovet, 1932) und später Piaget (1896-1980) weltberühmt war. In dieser Zeit spielte Radecki auch einige Zeit im Orchester von Stavenhagen.

Auf mehreren Reisen durch Europa lernt er verschiedene experimentalpsychologische Laboratorien wie z.B. das von Kraepelin (1856-1926), Külpe (1862-1915) und Toulouse kennen. 1911 promoviert Radecki in Genf mit einer Dissertation über „Les phénomènes psychoélectriques“, die sich mit den psychogalvanischen Hautreflexen befaßt und u.a. in Ruckmick's Monographie „The psychology of feeling and emotion“ (1936) zitiert wird.

1912 kehrt Radecki nach Krakau zurück, um die Ergebnisse seiner Dissertation auf dem Kongreß für Psychologie, Psychiatrie und Neurologie vorzutragen. Er wird daraufhin eingeladen ein Psychologisches Laboratorium in der Universität von Krakau einzurichten.

Radecki beginnt nun mit einer sehr regen Publikationstätigkeit in dieser polnischen Phase (1912-1923) seines Lebens. Noch im Jahre 1912 erscheint die Monographie „Psychologie der Empfindungen und Gefühle“, in der bereits einige theoretische Linien seines später in Lateinamerika ausgearbeiteten „Discriminacionismo afetivo“ vorgezeichnet sind, sowie ein Werk über die „Psychologie der Vorstellungsassoziationen“ (1912). Auf dem II. Kongreß für polnische Psychiatrie, Neurologie und Psychologie (1912) hält er ein Referat über „Psychobiologische Elemente in der Psychoanalyse“. Somit gehört Radecki zu den ersten akademischen Psychologen, die zur Rezeption der Psychoanalyse (die in der Schweiz damals bereits hochentwickelt war; vgl. E. Bleuler und C.G. Jung) in Polen beigetragen haben.

1914 publiziert Radecki eine „Psychologie des Willens“. Der Erste Weltkrieg sieht Radecki als Soldat im Kampf gegen das russische und später deutsche Heer. 1917 nimmt er seine wissenschaftliche Arbeit wieder auf und wird beauftragt an der „Freien Universität Polens“ ein Psychologisches Laboratorium zu organisieren, das nach der Befreiung Polens (11.11.1918) in eine Psychologische Fakultät umgewandelt wird.

1919 publiziert Radecki eine „Psychologie des Denkens“ und dient im gleichen Jahr im 9. Polnischen Kavallerie Regiment während eines erneuten polnisch-sowjetischen Krieges, der im Frieden von Riga (18.3.1921) beendet wird. Radecki nimmt darauf seine wissenschaftlichen und akademischen Aktivitäten wieder auf und unternimmt eine Studienreise durch Europa.

Es ist bis heute nicht klar, welche Gründe Radecki veranlaßten Polen zu verlassen. Möglicherweise spielte hier seine Scheidung eine Rolle (vgl. Centofanti, 1982: 42). Seine zweite Frau Halina Radecka (\*1897) besaß einen Bruder, der in Paraná wohnte und deshalb wählte das Ehepaar diesen brasilianischen Bundesstaat als ersten Aufenthaltsort. Noch im gleichen Jahr unterrichtete Radecki das Fach Psychologie in der „Faculdade de Ciências Jurídicas da Universidade do Paraná“ und arbeitete mit den dortigen Psychiatern zusammen. Das Paraná der 20er Jahre war wie noch heute vorwiegend ein Agrarstaat und für Radeckis Ambitionen wenig geeignet. Er sucht deshalb neue Horizonte und reist nach Sao Paulo und Rio de Janeiro. In Sao Paulo hält er vor der „Sociedade de Educação“ einen Vortrag „Contribuição à psicologia“ (1923). Bei seinem Besuch in Rio de Janeiro entdeckt er zufällig in einer Buchhandlung das Buch „Noções de Psicologia“ (1917) von Manuel Bonfim (1868-1932), den er daraufhin gleich besucht<sup>4</sup>. Bonfim gibt ihm den entscheidenden Hinweis für eine Einstellung in der Psychiatrischen Klinik des „Engenho de Dentro“.

## Aufbau und Ausstattung des psychologischen Laboratoriums

Die „Colônia de Psicopatas“ im „Engenho de Dentro“ wurde 1911 gegründet. Der Psychiater Cunha-Lopes (1939) schreibt, daß der damalige Justizminister Rivadavia Correa die psychiatrische Versorgung im Bundesdistrikt erweiterte, indem er im „Engenho de Dentro“ eine Frauenabteilung schaffen ließ, ähnlich wie sie schon für die Männer auf der „Ilha do Governador“ bestand.

Die Geschichte des Psychologischen Laboratoriums in dieser Klinik beginnt jedoch erst Anfang der 20er Jahre, als der Psychiater Gustavo Riedel durch die „Fundação Gaffrée-Guinle“ eine finanzielle Unterstützung erhielt.

Dr. Guilherme Guinle stellte einige Räume im Dispensarium No. 2 zur Verfügung, übernahm über Jahre die Bezahlung der Mitarbeiter des Laboratoriums und vergab Geldmittel, um die notwendigen Laboratoriumsgeräte bei den europäischen Firmen Boullite (Paris) und Zimmermann (Leipzig), einzukaufen (vgl. Guimaraes, 1928; Lourenço Filho, 1955). Möglicherweise erwarb Riedel die experimentalpsychologischen Apparate anfänglich für den in der Klinik bestehenden „Serviço de Profilaxia Mental“, der seit 1922 bestand. Riedel hatte sich auf einer kürzlich durch die USA unternommenen Reise für die nord-amerikanischen „Mental Health-Bewegung“ (vgl. Riemann, 1967) begeistert und nach Hause zurückgekehrt 1923 die „Liga Brasileira de Higiene Mental“ gegründet (vgl. Costa, 1981).

Radecki war ursprünglich als „chefe de análises clinicas“ kontraktiert worden, aber wie Centofanti (1982) schreibt, ergab sich aus dem Gedanken den Gerätepark zu nutzen bei Radeckis Ankunft die Lösung der Institutionalisierung eines „Laboratório de Psicologia“, das 1924 (wohl vor allem auf Betreiben Radeckis) gegründet wurde und Anfang 1925 seine Arbeit aufnahm.

Für die Leitung des Laboratoriums war Radecki nicht nur wegen seines imponierenden Curriculum vitae prädestiniert, sondern auch wegen der vorwiegend naturwissenschaftlichen und biologischen Orientierung seiner Experimentalpsychologie<sup>5</sup>, die der organizistischen Orientierung der brasilianischen Psychiatrie jener Zeit entgegenkam.

Die experimentalpsychologischen Apparate des Laboratoriums entsprachen der Ausstattung der klassischen Laboratorien Europas (vgl. Zimmermann, 1983; Sommer, 1984) jener Zeit.

Radeckis Laboratorium verfügte nämlich über ca. 205 damals modernste Apparate der Experimentalpsychologie, die wir in Tabelle 1 aufgelistet haben. In der überwiegenden Mehrheit handelt es sich um anthropometrische und psychophysiologische Geräte (vgl. auch Abbn. bei Guimaraes, 1928; Stubbe, 1987).

Welche Funktionen sollte das Laboratorium erfüllen?

Guimaraes nennt in seinem Laboratoriumsbericht von 1928 folgende 4 Aufgabenstellungen:

1. Hilfseinrichtung für die Medizin: Untersuchung der Patienten, Psychotherapie
2. Hilfseinrichtung für soziale und angewandte Dienste: Untersuchung von Schulkindern, Eignungsuntersuchungen, forensische Untersuchung von Kriminellen, Häftlingen und Zeugen, Arbeitsorganisation, Fliegerselektion
3. Wissenschaftszentrum: Beiträge zur Allgemeinen, Individuellen, Kollektiven Psychopathologie und Psychologie
4. Didaktisches Zentrum zur Ausbildung von brasilianischen Spezialisten

Ein selbst für europäische Verhältnisse der damaligen Zeit hochgestochenes Programm, dem in Brasilien der 20er und 30er Jahre jedoch jegliche Infrastruktur, Kooperationsbereitschaft von Seiten der Psychiater und Aufgeschlossenheit der brasilianischen Gesellschaft für psychologische Probleme fehlte. Der „Mitarbeiterstab“ des Laboratoriums bestand anfangs nur aus Radecki als Laboratoriumsdirektor und Techniker und seiner Ehefrau Halina als Sekretärin und Assistentin, die beide in einem bescheidenen Häuschen in der „Colônia“ wohnten.

Wir wissen nicht welche wissenschaftliche Ausbildung Halina Radecka besaß, aber sie publizierte einige Arbeiten aus den Bereichen psychologische Theorie, Kinderpsychologie und Sozialpsychologie. Durch die wachsende Unterrichtstätigkeit Radeckis im Laboratorium selbst, in der „Liga Brasileira de Higiene Mental“, in der „Escola de Enfermeiras Alfredo Pinto“ und in der „Faculdade de Medicina do Rio de Janeiro“ erweiterte sich in den folgenden Jahren allmählich der Mitarbeiter- und Schülerkreis.

1925 stieß Nilton Campos (1898-1963)<sup>6</sup> kurz nach seinem medizinischen Abschlußexamen zu Radecki, als „einer der ersten Brasilianer, die entschlossen waren sich ganz dem mühsamen Beruf eines Psychologen zu widmen.“ (Guimaraes, 1928: 389f)

Auch Gustavo de Rezende, Psychiater in der „Colônia“, arbeitete mit Radecki über Psychotherapie und Psychopathologie.

*Tab. 1: Liste der experimentalpsychologischen Apparate des Psychologischen Laboratoriums im Engenho de Dentro im Jahre 1928 (Auswahl)*

1. Anthropometrie

Waage

Ampliometer (Foy)

Thoraxmeßgerät (Demnil)

2. Tastsinn

Haarästhesiometer (Frey) vgl. Zimmermann, 1983: 114

Gewichtsästhesiometer (Rupp)

Stereoästhesiometer (Toulouse, Vachide)

Stereoästhesiometer (Toulouse, Piéron)

Doppelästhesiometer (Michotte)

3. Muskelsinn

Ergograph (Mosso) vgl. Zimmermann, 1983: 110f

Ergograph (Dubois)

- Dynamometer (Collin)
- Dynamometer (Chéron, Verdin)
- Dynamometer (Henry)
- 4. Lagesinn
  - Fühlstreckenapparat (Rupp)
  - Tremometer
  - Meßgerät zur unbewußten Fingerbewegung (Delabarre)
  - Passive Tremormessung (Verdin)
  - Kopfbewegungsmessung (Viérordt)
- 5. Reflexe
  - Reflexhammer (Babinski)
  - Reflexometer (Toulouse)
- 6. Schmerz
  - Algesiometer (Toulouse, Piéron)
- 7. Thermischer Sinn vgl. Zimmermann, 1983: 114
  - Thermoästhesiometer (Toulouse, Piéron)
- 8. Geruch
  - Osmiästhesiometer (Toulouse)
- 9. Geschmack
  - Geusiästhesiometer (Toulouse)
- 10. Gehör
  - Acusiästhesiometer (Toulouse, Piéron)
  - Schallokalisationsgerät (Münsterberg)
  - Metallophon (Stumpf)
  - Tonometer (Hornbostel)
  - Resonator (Rupp)
  - Apparat zur stereoakustischen Lokalisation (Meyers)
- 11. Optischer Sinn
  - Demonstrationsapparat für Horopter (Hering, Hillebrand)
  - Perimeter (Rupp) vgl. Zimmermann, 1983: 18
  - Universalstereoskop (Titchener, Rupp)
  - Augenbewegungsmeßgerät (Schackwitz)
  - Farbenmischer (Helmholtz) vgl. Zimmermann, 1983: 6
  - Chromatoästhesiometer (Toulouse, Piéron)
  - Farbscheiben (Hering)
- 12. Registrierapparate
  - Universalkymograph (Prirard Coeurdevache)
  - vgl. Zimmermann, 1983: 56ff, 68ff
  - Kymograph mit Uhrenmechanik (Zimmermann)
  - Tachistoskop (Rupp)
  - Tachistoskop (Michotte)
  - Doppelkymograph (Bourdon)

13. Expositionsgeräte
  - Mnemometer (Rupp)
  - Mnemometer (Ranschburg)
  - Kartenwechsler (Ach)
14. Aufmerksamkeit, Assoziation, Diskrimination, Gedächtnis, Denken
  - Addiermethode (Kraepelin)
  - Bourdonsche Probe
  - Wortlückenverfahren (Ebbinghaus)
  - Intelligenztest (Binet)
  - Kärtchen (Heilbronner)
  - Kärtchen (David)
  - Elektrischer Stift (Kraepelin)
15. Uhren
  - Apparat zur Messung der sensorischen Reaktionen (Beyne, Behague)
  - Chronograph-Kymograph (Rupp)
  - Chronometer à guillotine (Rupp)
  - Elektrischer Chronometer (D'Arsonval)
  - Chronograph (Jaquet)
  - Zeitmeßgerät für Schreiben, Zeichnen, etc. (Minnemann)
16. Affektive Prozesse, organisch physiologische Reaktionen
  - Polygraph (Boulitte)
  - Cardiograph (Pachon)
  - Pneumograph (Marey) vgl. Zimmermann, 1983: 93
  - Pneumometer (Pachon)
  - Maske (Pech)
  - Spirometer (Verdin)
  - Oszillometer (Pachon)
  - Sphygmomanometer (Korotkow)
  - Viscosimeter (Hess)
  - Myograph (Mergier)
  - Plethysmograph (Hallion, Comte)
  - Phonendoskop (Bazzi-Bianchi)
  - Galvanometer (Veraguth)
17. Suggestion, Psychotechnik, Varia
  - Suggestibilitätstests
  - Hammer (Rupp)
  - Automatische Feder (Rupp)
  - Isochronische Motore
  - Mareysche Tamboure vgl. Zimmermann, 1983: 96f
  - Voltimeßgerät
  - Ampèremeßgerät



Batterien  
Sammlung stereometrischer Holzfiguren  
Signal (Deprez)

---

Quellen: Guimaraes (1928); Stubbe (1987)

Etwas später wurde die Munizipallehrerin Lucilia Tavares durch die „Secretaria de Educação“ im Laboratorium eingestellt, um sich psychologisch weiterzubilden und die Publikationen zu redigieren.

Gemäß der Clausewitzschen (1832-34) Formel: „Es ist Tradition der Armee an der Spitze des Fortschritts zu marschieren“, war vor allem das brasilianische Heer (eine eigene Luftwaffe gab es noch nicht) von Anfang an von Radecki überzeugt, denn es ordnete frühzeitig eine Gruppe von Militärärzten ab, um an seinen Psychologiekursen im Laboratorium teilzunehmen.<sup>7</sup>

Die brasilianische Armee (Directoria da Aviação) stellte dann zeitweilig drei Militärärzte ab, um Eignungsuntersuchungen für Heeresflieger zu entwickeln und durchzuführen: den Kapitän Ubirajara da Rocha und die Leutnante Arauld Bretas und Alberto Moore.

Als weitere Mitarbeiter traten Ende der 20er Jahre die Ärzte Antonio de Bulhoes Pedreira, Oswaldo Guimaraes, Flávio Dias und Jaime Grabois, der später von 1937-1947 Direktor des „Instituto de Psicologia“ war, in das Laboratorium ein. Außerdem arbeitete Radecki mit dem Juristen Euríalo Cannabrava aus Belo Horizonte und dem Rechtsphilosophen Edgard Sanches aus Salvador zusammen.

## Die wissenschaftliche Produktion

Um sich ein Bild der vielfältigen wissenschaftlichen Produktion des Laboratoriums zu machen, haben wir in Tabelle 2 eine Chronologie der Publikationen von 1924 bis 1932 zusammengestellt.

Wie aus dieser Tabelle ersichtlich ist, wurden von Radecki und seinen Mitarbeitern vor allem Forschungen zur Wissenschaftstheorie, Allgemeinen und Experimentellen Psychologie (speziell experimentelle Gedächtnisforschung und Emotionspsychologie), Differentiellen Psychologie (Psychodiagnostik), Psychopathologie, Psychotherapie, Psychoanalyse, Militärpsychologie (Fliegerselektion), Psychotechnik, Pädagogischen Psychologie und Kinderpsychologie betrieben. Sozialpsychologische Fragestellungen spielten dagegen keine Rolle.

*Tab.2: Chronologie der wissenschaftlichen Publikationen des Psychologischen Laboratoriums im Engenho de Dentro (1924-1932)*

Jahr	Titel (Autor-en)
1924	Métodos da psychologia contemporânea (W. Radecki)
1925	Indicações para a observação da creança (W. Radecki)
1925	Hygiene mental da creança baseada nas leis da psychologia (W. Radecki)
1926	Introdução à psychotherapia (W. Radecki & G. de Rezende)
1927	Test de intelligencia para adultos (W. Radecki)
1928	Pesquisas experimentaes da influencia do material mnemônico esquecido sobre a associação livre (W. Radecki & H. Radecka)
1928	Pesquisas experimentaes de influencia do material mnemônico esquecido sobre a associação voluntaria (W. Radecki & N. Campos)
1928	Contribuição experimental à psychologia dos juizos (W. Radecki & L. Tavares)
1928	A criação de habitos sadios nas crianças (W. Radecki)
1928	O estado actual da psychotechnica e meios praticos de applica-la (W. Radecki)
1928	Test de intelligencia para adultos (W. Radecki)
1928	Um caso interessante de estupor catatonico (G. de Rezende)
1928	Relatorio de uma viagem realizada à Europa para estudos psychologicos (N. Campos)
1928	O laboratorio de psychologia (O. de Guimaraes)
1929	Problemas e methodos de psychologia individual (W. Radecki)
1929	A margem de dois psychogrammas (W. Radecki)
1929	Contribuição ao estudo da suggestao e suas applicações (W. Radecki)
1929	Contribuição ao estudo psychologico da psychoanalyse (W. Radecki)
1929	Contribuição psychológica ao estudo da demencia precoce (W. Radecki & G. de Rezende)
1929	Contribuição experimental à psychologia da fixação mnemônica subconsciente (A.B. Pedreira)
1929	Observações sobre um segmento (parte sensorial) do perfil psychologico dos aviadores (A. Bretas)
1929	Estudo da atenção nos aviadores (U. Rocha)
1929	Contribuição ao estudo psychologico dos automatismos (A. Moore)
1929	Parte psychologica do relatório dos trabalhos referentes à seleção de candidatos à aviação militar (Bases theoricas e descrição dos methodos) (U. Rocha)
1929	Tratado de psychologia (W. Radecki)
1930	Exame psychologico da criança (H. Radecka)
1930	Psychologia da atenção (U. Rocha)

- 1930 Psychologia do pensamento (L. Tavares)
- 1930 Psychologia da vida affectiva (N. Campos)
- 1931 A margem da psicologia (J. Grabois)
- 1931 A margem da psicologia (E. Cannabrava)
- 1931 A margem da psicologia (H. Radecka)
- 1932 A colocação da psicologia no sistema das ciencias (W. Radecki)
- 1932 Criticismo como qualidade da vida intellectual (L. Tavares & A. Bretas)
- 1932 A deformação das representações perceptivas para a actualização dos complexos affectivos (H. Radecka)
- 1932 A psicologia frente aos dados da teoria do conhecimento (E. Cannabrava)
- 1932 Bases psicologicas da „Escola ativa“ (H. Radecka)
- 1932 A formação voluntaria das representações (J. Grabois & E. Cannabrava)\*
- 1932 A lei da tonalidade afetiva dos juizos (L. Tavares)\*
- 1932 A contribuição experimental à psicologia das concepções (J. Grabois & E. Cannabrava)\*
- 1932 A motivação dos atos voluntários (E. Sanchez)\*
- 1932 Test A.B.C. (Lourenço Filho)\*
- 1932 Nova criteriologia para apreciação da idade mental (H. Radecka)\*
- 1932 O discriminacionismo afetivo (W. Radecki)\*
- 1932 Criteriologia do estudo da vida afectiva (W. Radecki)\*

---

\* Referate für den Internationalen Psychologie-Kongreß in Kopenhagen (1932)

---

Quellen: Cáceres (1935), Centofanti (1982), Penna (1985), Stubbe (1987), Stubbe & Langenbach (1988)

Eindrucksvoll ist auch die Leistungsbilanz im angewandt-psychologischen Bereich des Laboratoriums: In den 3 Anfangsjahren untersuchte man mehr als 200 Personen (darunter 100 Kinder). Bei 100 Epileptikerinnen führte man Reaktionszeitmessungen durch und - was überraschend ist - in der Klinik 14 vollständige Psychoanalysen.<sup>8</sup> Über jeden Patienten wurde eine ausführliche Karteikarte angelegt (vgl. Guimaraes, 1928).

Das Laboratorium gab seit 1928 ein eigenes Jahrbuch heraus, die „*Annaes de Psychologia da Colônia de Psychopathas*“, die man mit gutem Grund als die erste fachpsychologische Zeitschrift Brasiliens bezeichnen kann.<sup>9</sup>

Nachdem sich das Laboratorium einigermaßen stabilisiert hatte, konnte man daran gehen mit anderen Laboratorien in Europa in direkten Kontakt zu treten, sich Anregungen zu holen. 1927 unternahm deshalb eine Kommission von bras. Ärzten unter Leitung von Radecki eine „psychologische Expedition“ nach

Europa, während der man verschiedene Zentren der europäischen Psychologie in Frankreich, der Schweiz, Deutschland, Österreich, Polen und Belgien besuchte (vgl. Campos, 1928).

Radeckis theoretische Konzeption, sein „psychologisches System“ der „Discriminacionismo afetivo“, wurde erstmalig in den Jahren 1928/29 synthetisiert, als er einen Psychologie-Lehrgang in der „Escola de Aplicação do Serviço de Saúde do Exercito“ hielt. Diesen 17-teiligen Kurs („Resumo do Curso de Psychologia“) publizierte Radecki später unter dem Titel „Tratado de Psychologia“ (1929). In dieser 447seitigen Abhandlung stellt Radecki die drei wesentlichen Elemente seines psychologischen Systems vor: die Psychologie der Intelligenz, die Psychologie der Affektivität und die Psychologie der Lebensaktivität. Außerdem behandelt er die „Individual- und Kollektiv-Psychologie“ und die „Psychotechnik“ d.h. die Anwendbarkeit der Psychologie. Diese Publikation reflektiert auch Radeckis profunde psychologische Kenntnisse. Von den 360 erwähnten Autoren zitiert er Wundt 48mal, James 30mal, Claparède 27mal, Freud 16mal, Ebbinghaus 13mal, Jung 11mal etc. (vgl. Tab. 3).

Der „Discriminacionismo afetivo“ (der sich als ein „offenes, synthetisches und ökonomisches System“ versteht, vgl. Radecki, 1937: 263; Cambiaggio, 1954: 8; Herran, 1955: 304) ist später noch von Radecki selbst und anderen Autoren zusammenhängender dargestellt worden (vgl. Radecki, 1935, 1937; Cáceres, 1935; Cambiaggio, 1954; Herran, 1955).

*Tab. 3: Häufigkeit zitierter Psychologen in W. Radecki's „Tratado de Psicología“ (1933)*

Bedeutende Psychologen	Häufigkeit
W. Wundt	48
W. James	30
Th. Ribot	28
E. Claparède	27
S. Freud	16
H. Ebbinghaus	13
O. Külpe	13
W. Stern	13
E. Titchener	11
C.G. Jung	11
E. Meumann	10
H. Spencer	10
N. Ach	10

Aristoteles	9
A. Binet	9
P. Janet	9
F. Paulhan	9

---

Quellen: W. Radecki (1933); Stubbe (1987)

Insbesondere Cáceres (1935) und Herran (1955) haben zusammengetragen, inwieweit das Radecki'sche System von Psychologen wie W. Wundt (psychophysischer Parallelismus, Apperzeption, Experiment), W. James (Bewußtseinsstrom, Diskrimination, Herd), Th. Ribot (Gesetz der spontanen Aufmerksamkeit, Monodeismus, psychopathologische Methode), S. Freud (genetische Betrachtungsweise, Dynamik des Innerseelischen, Komplex, Abreaktion, Symbolismus), W. Stern (Differentielle Psychologie), Claparède (Funktionalismus) und anderen (Kraepelin, Flournoy, Külpe, Abramowski, Bergson, Kretschmer, Ehrenfels, Kant etc.) beeinflußt wurde.

Welche internationale psychologische Literatur studierte man in Radeckis Laboratorium?

Hierüber gibt Guimaraes (1928) Auskunft, indem er schreibt, daß das Laboratorium 1928 folgende Zeitschriften abonnierte:

1. Journal de Psychologie normale et pathologique
2. British Journal of Psychology
3. Rivista di Psicologia
4. Zeitschrift für Psychologie
5. La psychologie et la vie

Außerdem besaß Radecki noch eine umfangreiche Privatbibliothek, die seinen Assistenten zur Verfügung stand.

## Aufstieg und Untergang

Mit der wachsenden Bekanntheit des Laboratoriums kamen auch berühmte Besucher. So stattete im Jahre 1930 Radeckis Lehrer Edouard Claparède (1873-1940) dem Laboratorium einen Besuch ab (Lourenço Filho, 1955; Centofanti, 1982). Im August des gleichen Jahres besuchte auch Wolfgang Köhler (1887-1964) als Vertreter der Berliner Schule der Gestaltpsychologie auf seiner Reise nach Uruguay und Argentinien Rio de Janeiro und Sao Paulo. W. Köhler hielt mehrere Vorträge und zeigte seine gestaltpsychologischen Teneriffa-Filme, die

großen Eindruck erregten. Der „Estado de Sao Paulo“ brachte in seinen Ausgaben vom 26. und 27. August 1930 zwei interessante Artikel über Wolfgang Köhler (vgl. Stubbe, 1987). Im „Instituto de Educação“ (S.P.) hielt er einen vielbesuchten Vortrag über „A intelligencia dos chimpanzés“ in spanischer Sprache und im „Mackenzie College“ über „A Psychologia da Estrutura“.

Mit dem Jahre 1931 wendet sich das Laboratorium mit einer Reihe von Zeitungsartikeln in dem renommierten „Diário do Comércio“ an eine breitere Öffentlichkeit („A margem da Psicologia“). In ihnen versuchte man die Bedeutung der Psychologie für die Medizin, Pädagogik und Jurisprudenz aufzuzeigen.

War dies ein Rettungsversuch oder Öffentlichkeitsarbeit zur Gründung eines Psychologischen Instituts?

Jedenfalls wird am 19. März 1932 durch das Dekret (Lei no. 21.173) das „Instituto de Psicologia“ gegründet, als Nachfolgeinstitution des Laboratoriums.

Im Rahmen der Erziehungsreformen, die der Minister für Erziehung und Gesundheit Francisco Campos (1930-1932) unter der provisorischen Regierung von Getulio Vargas in Angriff nahm, war auch die Schaffung einer Universität mit drei Fakultäten in Rio de Janeiro geplant (vgl. Malin & Penchel, 1984: 575f), die spätere „Universidade do Brasil“.

So eröffnete die Schaffung eines eigenen Psychologischen Instituts Radecki die Aussicht einer Integration in eine „Faculdade de Educação, Ciências e Letras“ einer zukünftigen Universität. Er gab denn auch dem Institut eine dreifache Aufgabenrichtung, die den universitären Charakter bereits deutlich macht:

1. Forschungszentren für Allgemeine, Individual-, Kollektiv- und Angewandte Psychologie
2. Zentrum für Anwendungsbereiche der Psychologie
3. Hochschule für Psychologie

Direktor des Instituts blieb Radecki, der auch seine Assistenten Ubijara da Rocha, Bretas, Radecka, Sanches, Tavares, Grabojs, Cannabrava als Dozenten mitübernehmen konnte.

Das Institut besaß 5 Abteilungen:

1. Abteilung für Allgemeine Psychologie
2. Abteilung für Differentielle Psychologie und Berufsberatung
3. Abteilung für auf die Erziehung angewandte Psychologie
4. Abteilung für auf die Medizin angewandte Psychologie
5. Abteilung für auf die Jurisprudenz angewandte Psychologie

Hierdurch wurde die Spezialisierung eines jeden Assistenten vorzüglich genutzt.

Interessant ist auch das Ausbildungsprogramm für „Berufspsychologen“ 10, das ab 1933 durchgeführt werden sollte.

Die Psychologenausbildung bestand danach aus den drei folgenden Etappen: In dem ersten Abschnitt sollte man die Allgemeine Psychologie auf der Basis der Naturwissenschaften (Biologie, Anatomie, Physiologie, Physik, Chemie) studieren, sowie Einführungen in die Philosophie und Logik erhalten. Der zweite Abschnitt bestand aus dem Studium der Differentiellen und Kollektiv-Psychologie, das durch Sozialwissenschaften (Anthropologie, Soziologie, Politische Ökonomie etc.) und philosophische Disziplinen (Geschichte der Philosophie, Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie) in ihren für die Psychologie bedeutsamen Aspekten ergänzt wurde.

Der letzte Abschnitt beinhaltete das Studium der Angewandten Psychologie und zahlreicher Einzeldisziplinen (Kinderpsychologie, Geschichte der Psychologie, Ethik, Ästhetik etc.).

Neben dem theoretischen Unterricht sollten praktische Übungen im Laboratorium durchgeführt, sowie Seminare abgehalten werden. Das Gesamtstudium sollte je nach Vorbildung vier bzw. zwei Jahre, d.h. 8 bzw. 4 Semester dauern.

Insgesamt handelte es sich also um ein anspruchsvolles Curriculum, das sich grosso modo auch heute noch in Brasilien findet (vgl. Stubbe, 1987).

Für den Internationalen Psychologie-Kongreß in Kopenhagen (1932) reichten Radecki und seine Assistenten eine Reihe von Vorträgen ein (vgl. Tab. 2), die in einer eigenen brasilianischen Sektion gehalten werden sollten. Hierdurch hätte die Psychologie in Brasilien nun auch eine internationale Anerkennung erhalten. Aber weder die Regierung noch die „Fundação Gaffrée-Guinle“ wollten die Reisekosten übernehmen.

Sieben Monate nach seiner Gründung wurde das Institut am Montag, dem 24. Oktober 1932 geschlossen. Die Mitarbeiter fanden die Türen versiegelt und mit einer Bekanntmachung der Regierung versehen, daß das Institut erloschen sei und sein Material in den Besitz des „Serviço de Assistência a Psicopatas“ übergehe (Decreto Lei no. 21.999).

Damit war Radeckis Traum von einer autonomen akademischen Psychologie in Brasilien erloschen.

Centofanti (1982) bemerkt u.E. ganz richtig, daß ohne Schließung des Instituts die Geschichte der Psychologie in Brasilien einen anderen Lauf genommen hätte.

Wenn wir uns die Frage stellen, welche Gründe zur Schließung dieser funktionstüchtigen psychologischen Institution geführt haben, so lassen sich mindestens 5 Ursachengruppen aufzählen:

1. Die „Revolution von 1930“: Mit dem I.WK hatte eine akzellerierte Industrialisierung des Landes eingesetzt, die einmal eine neue Schicht von reichen und mächtigen Industriellen schuf, die in Konkurrenz zu der Klasse der Großgrundbesitzer trat, und zum anderen vor allem in den Großstädten ein industrielles Proletariat entstehen ließ, das zunehmend soziale Verbesserungen und mehr politische Rechte forderte. Als kulturelle Bewegung wird der sog. „modernismo brasileiro“ wichtig, der neben seiner Bedeutung für Literatur, bildende Kunst und Wissenschaft auch erhebliche politische Auswirkungen hatte, indem er nicht zuletzt maßgebliche Gruppen junger, bürgerlicher Offiziere beeinflusste („tenentismo“). Sie brachten durch ihre Rebellion am 24. Oktober 1930 Getúlio Vargas an die Macht. Damit war das Ende der „Republica Velha“ (Alte Republik) eingeläutet, denn Vargas bemühte sich um den Ausbau eines „Estado Novo“ (Neuer Staat) auf der Grundlage eines nationalen „Sozialismus“. Vor diesen gewaltigen sozialen und politischen Umwälzungen in Brasilien ist auch die Schließung des Psychologischen Instituts zu sehen. Im übrigen konnten Ausländer nicht mehr brasilianischen Einrichtungen vorstehen (vgl. Murakami, 1980; Lippi de Oliveira, 1984).

2. Jaime Grabois, den wir als einen Augenzeugen 1987 befragten, schließt nicht aus, daß einflußreiche Psychiater Druck auf einige Minister ausgeübt haben könnten, das Institut zu schließen, um eine Professionalisierung der Psychologie in Brasilien zu verhindern.

Bekanntlich wurde erst 1962 auf Initiative Mira y López ein „Psychologengesetz“ geschaffen, dem ebenfalls viele Psychiater (wie übrigens auch N. Campos) feindlich gegenüberstanden (vgl. Langenbach, 1981; Stubbe, 1987).

3. Grabois weist auch darauf hin, daß das Budget für das Institut möglicherweise nur für 7 Monate ausgereicht hätte, weil man von der Voraussetzung ausgegangen sei, daß sich das Institut nach dieser Einführungszeit selbst finanzieren könnte, was aber nicht der Fall war.

4. Wacław Radecki wird als eine komplizierte Persönlichkeit beschrieben, die bei einigen Kollegen Antipathien und Neid auslöste. Centofanti (1982: 11f) schreibt folgendes:

Schon äußerlich sei Radecki mit seinem langen bis auf die Brust reichenden assyrischen Bart eine fremdartige Figur gewesen. Er kleidete sich immer in dunklen Farben und trug einen großen Ring mit den Buchstaben PSI. Sein Häuschen sowie das Laboratorium ließ er dunkelgrün tapezieren. Außerdem spielte er auch noch Violonchello im Quartett mit berühmten brasilianischen Musikern (z.B. Peri Machado). Radecki pflegte sich auch als „Berufspsychologe“ zu bezeichnen, was auf seine Umgebung ebenfalls befremdend wirkte. Er habe auf viele arrogant, stolz und überheblich gewirkt. Inwieweit er sich in das



brasilianische Ambiente wirklich integriert hatte oder ob er der „typische Europäer“ blieb, kann hier nicht beantwortet werden. Zumindest hat er sich nicht mit typischen „brasilianischen Themen“ befaßt.

5. Scharfe Kritik an dem neuen Institut kam aber von katholischer Seite. Alceu Amoroso Lima (pseud. Tristao de Ataíde; 1893-1982), Journalist und seit 1928 Direktor des kath. „Centro Dom Vital“ publizierte im Juni 1932 in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „A Ordem“ einen Aufsatz mit dem Titel „O instituto official de psychologia“. Lima war damals nicht nur Generalsekretär der politischen katholischen Bewegung „Liga Eleitoral Católica“ (LEC) (vgl. Kornis & Flaksman, 1984: 1818ff), sondern lehrte auch seit 1932 Soziologie und Soziallehre der Kirche im „Instituto Católico de Estudos Superiores“, das dem „Centro Dom Vital“ angegliedert war.

Er war seit seiner „Konversion“ im Jahre 1928 ein militanter Katholik geworden und forderte u.a. den obligatorischen katholischen Religionsunterricht in den brasilianischen Schulen (vgl. Ferreira & Soares, 1984: 1828ff).

Alceu Amorosa Lima wendet sich in dem o.g. Aufsatz gegen die Infiltration der „neuen Philosophie“ (= nichtreligiösen), die durch Vertreter wie Anísio Teixeira, Fernando de Azevedo, Cecília Meireles und Celina Padilha in die brasilianische Gesellschaft eingeführt würde. Im Hinblick auf das Institut stellt er dann fest, daß man dort unter dem Deckmantel der reinen Wissenschaft einen krassen philosophischen und moralischen Materialismus vertrete. Animiert durch die öffentliche Unterstützung beschränke man sich nicht auf bescheidene Laboratoriumspsychologie, sondern verfolge das hochgestochene Ziel einer „Escola Brasileira de Psicologia“, die außerdem noch unter der Leitung eines ausländischen Wissenschaftlers stehen solle. Es handele sich um eine falsche Metapsychologie, die so tue als sei sie die Psychologie des brasilianischen Volkes. Die „idealistische“ Psychologie solle nun durch den „Discriminacionismo Afetivo“ ersetzt werden, eine Psychologie naturalistischer Provenienz, die das brasilianische Volk ablehne.

„... e agora nos vem esse Instituto de Psicologia materialista que é mais um atentado contra a consciência crista da nacionalidade e que nos apresentava com o 'discriminacionismo afetivo', como última palavra da 'professao de psicologo', hoje em dia 'officializada' pelo 'povo brasileiro'.“ (Lima, 1932; zit. nach Centofanti, 1982: 25).<sup>11</sup>

Radecki trat von der Direktion des Instituts zurück und verließ 1932 mit seiner Frau Halina Brasilien, um bis zu seinem Tod(1953) in Montevideo und Buenos Aires psychologische Pionierarbeit zu leisten. 12

## Anmerkungen

1. Zur Geschichte der Psychologie in Brasilien bzw. Lateinamerika vgl. Stubbe, 1987; Stubbe & Langenbach, 1988; Stubbe, 1988; Ardila, 1986; Arquivo Latinoamericano de História da Psicologia e Ciências Afins, 1988ff; Stubbe & León, 1992; Stubbe, 1992
2. Zu Guilherme Guinle (1882-1960) vgl. Beloch & Abreu, 1984, S.1576ff
3. 1914 schrieb Radecki eine musikpsychologische Monographie
4. Zu Manoel Bomfim (1868-1932) vgl. Stubbe, 1987, S.130; Penna, 1986, S.12ff
5. In Genf war die Psychologie in der Naturwissenschaftlichen Fakultät untergebracht vgl. Bovet, 1932
6. Zu Nilton Campos (1898-1963) vgl. Stubbe, 1987, S.128f
7. Wir sollten uns hierbei auch daran erinnern, daß Radecki selbst über eigene Weltkriegserfahrungen als Offizier verfügte. 1920 hatte er noch in Polen eine „Psychologie im Heere“ geschrieben.
8. Die erste Dissertation über Psychoanalyse in Brasilien und im portugiesischen Sprachraum überhaupt schrieb Genserico Aragao de Souza Pinto im Jahre 1914: „Da psicanálise: a sexualidade nas nevroses“. Zur Geschichte der Psychoanalyse in Brasilien vgl. Perestrello, 1986; Stubbe, 1987
9. Diese serielle psychologische Publikation wird dennoch nicht im Osier & Wozniak, 1984 aufgeführt.
10. Radecki bezeichnete sich selbst als „Berufspsychologe“ vgl. Centofanti, 1982, S.11
11. „...und jetzt kommt uns dieses materialistische Psychologische Institut daher, das wieder ein Attentat gegen das christliche Nationalbewußtsein ist und uns einen „Discriminacionismo afetivo“ beschert, als letztes Wort der Berufspsychologie, heute „officialisiert“ durch das brasilianische Volk.“ (Übers. des Verf.)

12. Zum weiteren Wirken Radeckis in Südamerika und dem von ihm organisierten (und einzigen) 1.Lateinamerikanischen Kongreß für Psychologie in Montevideo (20-27. Juli 1950) vgl. León, 1983; Ardila, 1986, S.39ff; Stubbe, 1988

## Literaturverzeichnis

- Ardila, R. (1986). La psicología en América Latina. Pasado, presente y futuro. México: Siglo Veintiuno Editores
- Archivo Latinoamericano de Historia de la Psicología y Ciencias Afines (1988ff.). Rio de Janeiro.
- Beloch, I. & A.A. Abreu (Hrsg.) (1984). Dicionário Histórico Biográfico Brasileiro. 4 vol.s. Rio de Janeiro: Fundação Getúlio Vargas.
- Bovet, P. (1932). Vingt ans de vie. L'Institut J.J. Rousseau de 1912 a 1932. Neuchâtel: Éditions Delachaux & Niestlé S.A.
- Cabral, A. de C. e M. (1950). A psicologia no Brasil. Psicologia (Sao Paulo), No.3, Boletim CXIX da Faculdade de Filosofia da Universidade de Sao Paulo.
- Cáceres, A. (1935). La obra psicológica de Radecki (1887-1935). Ensayo critico de una síntesis. Montevideo: Alfar.
- Cambiaggio, D. (1954). Evocación de Radecki. Montevideo: Biblioteca Nacional.
- Campos, N. (1928). Relatório de uma viagem realizada à Europa para estudos psicologicos. In W. Radecki (Hrsg.), Trabalhos de psychologia (361-386). Rio de Janeiro: ohne Verlag.
- Campos, N. (1953). Wacław Radecki (1887-1953). Boletim do Instituto de Psicologia (UB), ano 3, No.3-4, 1-3.
- Centofanti, R. (1982). Radecki e a psicologia no Brasil. Psicologia: Ciência e Profissão, ano 3, No.1, 5-50.
- Costa, J.F. (1981). História da psiquiatria no Brasil (3.edição revisada). Rio de Janeiro: Editora Campus, 1981
- Cunha-Lopes, I. da (1939). Notícia histórica de assistência a psicopatas no Distrito Federal. Arquivo Brasileiro de Neuropsiquiatria e Psiquiatria, No.2, mar.-abr.
- Ferreira, M. de M. & Soares, L. (1984). Alceu Amoroso Lima (1893-1982). In I. Beloch & A.A. de Abreu (Hrsg.), Dicionário Histórico Biográfico Brasileiro (1828-1832). Rio de Janeiro: Fundação Getúlio Vargas.
- Guimaraes, O. de S. (1928). O laboratorio de psychologia. In W. Radecki (Hrsg.), Trabalhos de psychologia (387-415). Rio de Janeiro: ohne Verlag.

- Herran, D.L. (1955). El sistema psicologico de Radecki: Su posición en relación con las orientaciones de la psicologia contemporanea. Atas del Primer Congreso Argentino de Psicologia, vol.I, 297-304.
- Hoja de Psicologia. (1953). Biografia de W.Radecki. Hoja de Psicologia, No.12. Montevideo:Instituto de Psicologia
- Kornis, M. & Flaksman, D.(1984). Liga Eleitoral Católica(LEC) In I.Beloch & A.A. de Abreu (Hrsg.), Dicionário Histórico Biografico Brasileiro (1818-1820). Rio de Janeiro:Fundação Getúlio Vargas.
- Lippi de Oliveira, L. (1984). Revolução de 30.In Beloch,I. & A.A.de Abreu (Hrsg.), Dicionário Histórico Biográfico Brasileiro (2937-2947). Rio de Janeiro: Fundação Getúlio Vargas.
- Langenbach, M. (1981). Entrevista com Dr.Jaime Grabois. Arquivo de História da Psicologia Brasileira.Rio de Janeiro:PUC.
- León, R.(1983). El Primer Congreso Latinoamericano de Psicologia(1950). Revista Latinoamericana de Psicologia, 15, 345-359.
- Les Archives. (1984). Institut Jean Jacques Rousseau.Genève
- Lourenço Filho, M.B. (1955). A psicologia no Brasil.In F.de Azevedo (Hrsg.), As ciências no Brasil (263-296).Sao Paulo:Edições Melhoramentos.
- Malin, M. & Penchel, M. (1984). Francisco Campos(1891-1968). In I.Beloch & A.A.de Abreu (Hrsg.),Dicionário Histórico Biográfico Brasileiro(571-582). Rio de Janeiro: Fundação Getúlio Vargas.
- Murakami, A.M.B. et al.(1980). A Revolução de 1930 e seus antecedentes. Rio de Janeiro: Nova Fronteira
- Olinto, P. (1944). A psicologia experimental no Brasil. Imprensa Médica, ano XX, No.365, 91-93
- Osier, D.V. & Wozniak, R.H.(Hrsg.). A century of serial publications in psychology 1850-1950. An international bibliography. New York: Kraus International Publications.
- Penna, A.(1986). Apontamentos sobre as fontes e sobre algumas das figuras mais expressivas da psicologia na cidade do Rio de Janeiro(II).Rio de Janeiro:FGV.
- Penna, A.G.(1985). Apontamentos sobre as fontes e sobre algumas das figuras mais expressivas da psicologia na cidade do Rio de Janeiro(I).Rio de Janeiro:FGV.
- Perestrello, M.(1986). Primeiros encontros com a psicanálise. Os precursores no Brasil(1899-1937). Jornal Brasileiro de Psiquiatria,35(4),195-208.
- Radecki, W. (1928). Trabalhos de Psychologia.Extrahido dos „Annaes da Colonia de Psychopathas“ I de 1928. Rio de Janeiro:ohne Verlag.
- Radecki, W.(1933). Tratado de psicologia. Buenos Aires: Jacobo Peuser.
- Radecki, W.(1935). Psicopatologia funcional. Buenos Aires: Ancieto Lopez.

- Radecki, W. & Rocha, R.A. (1937). *Manual de Psiquiatria*. Buenos Aires: Editorial Claridad.
- Radecki, W. (Hrsg.). *Relatorio del Primer Congreso Latinoamericano de Psicología*(20-27 de julio 1950).Montevideo: Editorial „Cepur“.
- Reimann, H. (1967) *Die Mental Health Bewegung. Ein Beitrag zur Kasuistik und Theorie der sozialen Bewegung*. Tübingen: J.C.B.Mohr(Paul Siebeck).
- Ruckmick, C. (1936). *The psychology of feeling and emotion*. New York: McGraw Hill.
- Sommer, R. (1984). *Experimental-psychologische Apparate und Methoden. Die Ausstellung bei dem 1.Kongreß für experimentelle Psychologie 1904*. Passau: Passavia Universitätsverlag.
- Stubbe, H.(1987). *Geschichte der Psychologie in Brasilien. Von den indianischen und afrobrasilianischen Kulturen bis in die Gegenwart*. Berlin: Reimer.
- Stubbe, H. & Langenbach, M. (Hrsg.) (1988). *História da psicologia no Brasil*. Rio de Janeiro: PUC.
- Stubbe, H. (1988). *Fechner in Brasilien*. In J.Brozek (Hrsg.), *G.T.Fechner and psychology (187-192)*. Passau: Passavia Universitätsverlag.
- Stubbe, H. (1988). *Sobre la recepción de la psicología europea en América Latina*. *Arquivo Latinoamericano de História da Psicologia e Ciencias Afins*, vol.1, No.1, 1988, 51-62.
- Stubbe, H. (1988). *Zur Rezeption der deutschsprachigen Psychologie in Lateinamerika*. Vortrag auf der 1.Fachtagung für Geschichte der Psychologie. Eichstätt, 22.-24. April.
- Stubbe, H. (1990). *Probleme der Historiographie der Psychologie in der Dritten Welt*. Vortrag auf der 9. Annual Conference of CHEIRON European Society for the History of Behavioral and Social Sciences. Weimar, 4-8. September.
- Stubbe, H. (1992). *Psychologie*. In N. Werz (Hrsg.), *Handbuch der deutschsprachigen Lateinamerikaforschung*. Bd.2 (S. 559-590). Freiburg/Brsg.: ABI
- Stubbe, H. & León, R. (1993). *Lateinamerika*. In H.E.Lück & R.Miller (Hrsg.), *Illustrierte Geschichte der Psychologie*. München: Quintessenz, im Druck.
- Zimmermann, E. (1903). *Preisliste XVIII*. Faksimilenachdruck (1983) Passau: Institut für Geschichte der Neueren Psychologie.

*Zum Autor:* Prof.Dr.Hannes Stubbe, Dipl.Psych., lehrt seit 1982 an verschiedenen Universitäten in Brasilien. Herausgeber der Zeitschriften: *Latin American Archives of the History of Psychology and related Sciences* (1988ff) und *Journal*

of African Psychology(1988ff). Publikationen zur Kulturanthropologie, Dritte Welt-Psychologie, Psychologiegeschichte, Ethnopsychologie, Emotionspsychologie und Lateinamerikanistik.

*Anschrift:* Prof. Dr. H. Stubbe, Caixa postal 38032, 22452 Rio de Janeiro, Brasilien